

Sitzung vom 9. Mai 1892.

Vorsitzender: Hr. H. Landolt, Vice-Präsident.

Die Gesellschaft hat sich in dem gewohnten Sitzungssaale versammelt, welcher der Bedeutung des Tages entsprechend mit Trauerzeichen und der von grünen Pflanzen umgebenen Büste August Wilhelm von Hofmann's geschmückt ist.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit folgender Ansprache:

»Meine Herren! Der schwerste Verlust, welchen wir erleiden konnten, hat uns getroffen.

AUGUST WILHELM VON HOFMANN,

der Stifter der Deutschen chemischen Gesellschaft, das geistige Oberhaupt derselben während der ganzen Zeit ihres Bestehens, ist aus dem Leben geschieden. Vor wenigen Stunden erst sind wir von dem frischen Grabe zurückgekehrt und blicken heute mit tiefster Trauer auf die Stelle, wo der Verewigte seit 24 Jahren so oft seines Amtes als Präsident gewaltet hat. Noch steht sein Bild lebhaft vor unsern Augen, aber schon jetzt müssen wir uns mit dem Gedanken vertraut machen, dass die altgewohnte Stimme, welche bis dahin die Verhandlungen mit unvergleichlichem Geschick und stets frischer Anregung zu leiten verstand, für immer verstummt ist.

Wir stehen jetzt allein und haben uns fortan allein weiter zu helfen.

Der Schlag ist überraschend gekommen. Obwohl in dem Alter von 74 Jahren stehend, erfreute sich der Verstorbene, wie wir alle wissen, einer vortrefflichen

Gesundheit sowie einer bewunderungswürdigen Geistesfrische, und Niemand, auch er selbst nicht, dachte an ein so nahe bevorstehendes Ende. Erst vor wenigen Tagen war er von einer Erholungsreise zurückgekehrt und hatte in gewohnter Weise seine Vorlesungen begonnen. Am Abend des 5. Mai, nachdem er aus einer Facultätssitzung nach Hause gekommen war, befahl ihm ein Unwohlsein, welches sich rasch steigerte und schon nach Verlauf einer halben Stunde durch Lungenlähmung zum Tode führte. Noch bei völliger Besinnung nahm unser Meister von den Seinen Abschied und schloss wenige Minuten später für immer die Augen. Nicht müde und nach schmerzlicher Krankheit, wie es in solchem Alter oft der Fall ist, sondern noch in voller Kraft, mitten aus seiner Thätigkeit, wurde er abgerufen, und so blieb ihm auch in diesem schönen Tode das Glück treu, welches seinen Lebensweg von der Jugend bis zum Alter begleitet hat.

Mit schmerzlicher Wehmuth haben wir heute an dem Sarge gestanden, welcher August Wilhelm von Hofmann's sterbliche Hülle aufgenommen hat. Wir wissen, was wir verloren haben; nicht blos den hochbegabten, ruhmvollen Forscher, sondern auch einen der edelsten Menschen, der uns Allen ein treuer, wohlwollender Freund gewesen ist. Seine Liebenswürdigkeit, seine noch im Alter jugendlich frohe Natur wird Jedem in Erinnerung bleiben, der mit ihm in Berührung gekommen ist.

Was August Wilhelm von Hofmann als Forscher und Lehrer leistete, kennt die ganze chemische Welt. Mit unvergleichlicher Arbeitskraft und Arbeitslust hat er während eines Zeitraumes von über fünfzig Jahren im Dienste der Wissenschaft gestanden und sie nach den verschiedensten Richtungen mächtig gefördert. Es kann mir heute nicht in den Sinn kommen, auch nur in der kürzesten Form einen Ueberblick über die gewaltigen Leistungen des Verstorbenen zu geben; Aufgabe des künftigen Biographen ist es, ein Bild derselben zu entwerfen. Aber eine Seite seiner Thätigkeit muss ich kurz streifen. Wir sind alle Zeugen, welche Aufopferung und wieviel Sorgfalt er stets der Deutschen chemischen Gesellschaft zugewandt hat. Von der ersten Zeit ihrer Gründung an, während nahezu eines Vierteljahrhunderts hat er dieselbe mit sicherer Hand geleitet, und der beispiellose Er-

folg, den sie errang, ist zum bei weitem grössten Theile seiner Umsicht und seinem Eifer zu verdanken. Wir haben jetzt das Vermächtniss übernommen, aber damit auch die ernste Pflicht, dasselbe mit allen Kräften zu ehren und hoch zu halten.

Wie der Verstorbene in zahlreichen Erinnerungsblättern mit Hingebung und warmem Herzen vorangegangenen Freunden bleibende Denkmale gesetzt hat, so wollen auch wir es mit ihm halten. Dass wir der Nachwelt eine getreue Schilderung des Lebens von August Wilhelm von Hofmann überliefern werden, ist selbstverständlich. Aber das allein dürfte nicht genügen: schon hat der Vorstand den Beschluss gefasst, den Verstorbenen auch durch Erinnerungszeichen anderer Art zu ehren. Das fünfundzwanzigjährige Jubiläum der Gesellschaft, welches im kommenden Herbste gefeiert werden sollte und an dessen Ausgestaltung der Verewigte sich mit Lust und Liebe betheiligte hatte, wird nunmehr zu einer Gedenkfeier für den heimgegangenen Präsidenten werden.

August Wilhelm von Hofmann ist von uns geschieden, aber in unsern Herzen und in dem schönsten Denkmale, das er sich selbst errichtet hat, in der Deutschen chemischen Gesellschaft, wird er für immer weiter leben.

Der Vorsitzende erklärt, unter dem Eindruck dieses Verlustes in die Geschäfte des Abends einzutreten, sei nicht möglich; er handle im Sinne der Gesellschaft, indem er die Sitzung schliesse.
